Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 24

Artikel: Waldfriede
Autor: Dür, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

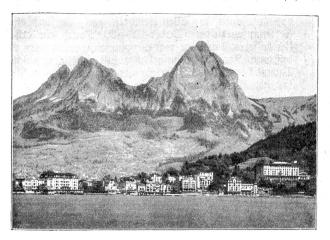
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spihen in der Dämmerung plastisch abhoben, genoß das leise Platschern der schillernden Wellen. Wirklich für Ruhbedürftige ist Weggis ein Dorado.

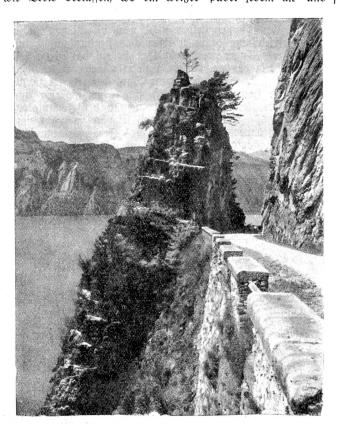
Am folgenden Morgen führte mich der Dampfer entlang der Rigi weiter nach Bihnau und Gersau, ebenfalls sehr be-



Brunnen mit den Mythen.

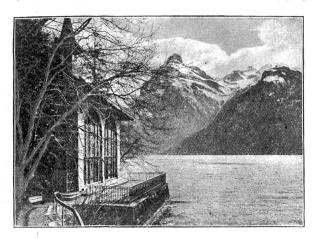
liebten Frühlingskurorten, dann quer über den See an das heimelige Gestade von Buochs und Bedenried bis nach Treib mit seinem halb im Wasser stehenden althistorischen Schiffer-wirtshaus. Bon hier führt auch eine Drahtseilbahn in wenigen Minuten in das idnslische Seelisberg hinauf, von wo sich wieder ein prächtiger Ausblick, diesmal auf die beiden Mythen, den Frohnalpstock, die vorgelagerten voralpinen Kurorte Axensels und Axenstein erschließt. Seelisberg mit seinen traumversorenen Waldungen, dem märchenhaften Bergseleein, ist eine Ruhestation ersten Ranges.

Doch kehren wir zurud auf den See. Kaum haben wir Treib verlassen, wo ein weißer Pudel jedem an- und



Axenstraße.

abfahrenden Schiff zierlich sein Männli präsentiert und sich so pflichtbewußt als Chef de reception gebärdet, öffnet sich das weite Beden des Urnersees, in das wir, nach kurzem Aufenthalt in Brunnen, einfahren. Der Schillerstein zur Rechten, dieses gehaltvolle Naturmonument, mit den schlichten



Cellskapelle.

Worten "Dem Sänger Tells, F. Schiller, die Urkantone", erinnert uns daran, daß wir den klassischen Boden der Urschweiz betreten haben. In gehobener Stimmung erreichen wir das Rütli, das mit seinem zartgrünen Buchenhain im Frühling ein berückendes Idul bildet. Ueberaus angenehm empfindet man hier, wie auch an den übrigen geschichtlichen Stätten, die strenge Wahrung des Heimstschutzes. Schon das bodenständige Stationsgebäude mit dem kunstvoll geschnitzten Wappenschild der drei Urkantone läßt das patriotisch empfindende Herz höher schlagen. Wenn auch die letzte Etappe der so abwechslungsreichen Seesahrt nicht weniger imposante Vilder erschließt (Uri-Rotstock, Bristenstock, die großen Windsällen, verlassen doch zahlreiche Fahrgäste auf Tellsplatte das Schiff, um an dieser sagenumwobenen Stätte des Helden unserer Urgeschichte zu gedenken und hierauf den Weg nach Flüclen durch die interessanten Felspartien der Axenstraße zu Fußzurückzulegen.

Wie schon die Hinfahrt, so brachte auch die Rückfahrt von Flüelen ein restloses Genießen der Waldstätter Berge im Lichte der scheidenden Abendsonne. Besonders auf dem Wege von Gersau nach Beckenried, wo die Sonne, einer rotglühenden Augel gleich, sich spielend auf und nieder wiegte, hernach in einer Gewitterwolke versank, um bald darauf als märchenhafte Fatamorgana ein ganzes Strahlenmeer in den See hinaus zu werfen — hier wurde mir bewußt, daß auch der Vierwaldstättersee sein ewiges Leuchten hat, wie es Nießsche vom Engadin so schon sagt. Und wenn wir in der Dämmerung über den Kreuztrichter Luzern zu fahren, die klassischen Ringmanern, die bronzenen Museggtürme sich plastisch vom Hinmuszelt abheben, dann verstehen wir die Worte jenes begeisterten Scholars:

Heil dir, Stadt am Seegelände, Schweizerlandes schönster Stern. Deines Schöpfers Gnadenspende, Grüß' dich Gott, mein lieb' Luzern!"

Waldfriede.

Mir winft der Wald mit seinem trauten Frieden, — Der Wipfel Meer, das Hoffnungsglanz umflicht, Das grüßend rauscht: Gleich mir, umschließt hienieden Dich kosend weich des Himmels Segenslicht!

Bist mud du von des Lebens Lärm und Treiben So flieh in meiner Hallen stilles Grün, Laß Sorg und Leid im Bann der Menschen bleiben, Hier wird der Friede deinem Herzen blüh! Ernst Dür.